



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

527 (11.11.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155897)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
 Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
 Telefon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Buchdruck-Abteilung .... 541  
 Redaktion ..... 577  
 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
 Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 527.

Mannheim, Montag, 11. November 1912.

(Abendblatt.)

## Das Ende der europäischen Türkei.

### Oesterreich-Ungarn und Serbien.

d.k. Wien, 9. Nov.

In der diplomatischen Lage ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als sowohl Rumänien als auch Oesterreich-Ungarn ihre Ansprüche gegenüber der Neugestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel angemeldet haben.

Es ist bereits wiederholt darauf verwiesen worden, daß mit dem Verschwinden der Statu-quo-Formel, auf die die Mächte sich vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges geeinigt hatten, Oesterreich-Ungarn naturgemäß die Freiheit seiner Entscheidung hinsichtlich der Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel zurückerlangt habe und das Recht in Anspruch nehmen würde, nach Maßgabe seiner eigenen Interessen zu handeln, sofern diese als bedroht erscheinen. Mit den Vorstößen der serbischen Truppen, wovon von Wien aus Serbien rechtzeitig gewarnt worden ist, war der Zeitpunkt, wo die österreichisch-ungarische Diplomatie handeln eingreifen muß, gekommen. Die österreichisch-ungarische Regierung veräumelte nicht, sich diesbezüglich mit ihren beiden Verbündeten Deutschland und Italien ins Einvernehmen zu setzen und die halbamtlichen Mitteilungen über die Vorfälle in der italienischen Minister des Äußeren Marcese die San Giuliano mit dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg lassen erkennen, daß zwischen den Verbündeten hinsichtlich der Albanienfrage eine völlige Einmütigkeit besteht. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad v. Uron hat deshalb den Auftrag erhalten, der serbischen Regierung mitzuteilen, daß die Regelung der Albanienfrage eine Angelegenheit ist, auf die Oesterreich-Ungarn einen bestimmenden Einfluß nehmen müsse und werde, daß es angeht seiner durch seine Stellung an der Adria bedingten Interessen nicht dulden werde, daß Serbien seine Grenzen bis an die Adria vorschiebe und daß es darauf bestehen müsse, daß Albanien in vollem Umfang der Grenzen des albanesischen Bevölkerungselements eine autonome Stellung erhalte. — Was die rumänischen Gebietsansprüche anlangt, so wird Oesterreich-Ungarn diese auf das Bestimmteste unterstützen und ihre Erfüllung

zu einer Bedingung für die Anerkennung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse machen.

Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß Serbien und Bulgariens sich schließlich damit abfinden werden, da durch den Ausfall der Wahlen in die russische Duma die nationalistische Rechte die entscheidende Stimme in der russischen Reichsversammlung erlangt hat und damit jene Richtung für die russische Politik mit maßgebend wird, die unter früherer Führung der nationalen Interessen Russlands es ablehnt, für die Balkanländer irgend welche Opfer zu bringen und sich um ihre Willen in eine abenteuerliche Konfliktspolitik einzulassen. Auch Rußland wird bei der Neuregelung der Dinge im türkischen Reiche gewisse Ansprüche geltend machen, allein man hat Grund zu der Annahme, daß diese Forderungen die österreichisch-ungarischen Interessen nicht durchkreuzen werden.

### Die Frage von Konstantinopel

R.K. Paris, 10. Nov.

Der Londoner Korrespondent der „Liber“ schreibt über das Problem Konstantinopel: Obgleich die österreichisch-serbischen Beziehungen zunächst die europäischen Verhandlungen bilden, scheint auch der Eintritt der Bulgaren in Konstantinopel sehr bedeutende diplomatische Probleme mit sich zu bringen. Man glaubt, König Ferdinand beabsichtige, seine Friedensbedingungen in der Hauptstadt des osmanischen Reiches diktieren zu wollen. Der bestimmende Grund hierfür soll den bulgarischen Diplomaten zufolge in der Erkenntnis des Umstandes liegen, daß die Türken nie ihre Niederlage eingestehen würden, wenn ihre Gegner nicht bis ins Herz des Reiches eindringen. Kennern der Situation leuchtet dieses Argument ein.

Wenn die Bulgaren gleich den Russen im Jahre 1877 vor den Toren Konstantinopels Halt machten, ihre Friedensbedingungen diktierten und sich dann entfernten, würden die am Schicksal Konstantinopels zurzeit interessierten Mächte daran nicht gerade Anstoß nehmen. Was sie fürchten ist: die Bulgaren könnten sich dauernd in Konstantinopel niederlassen. Wenn König Ferdinand der Antropus Gehör schenkt, die Messe in der St. Sophienkirche zu hören, würde

das einen enormen Eindruck auf die christliche Bevölkerung machen und es würde der bulgarischen Regierung schwer fallen, dem Islam wieder die alte Hauptstadt der Orthodoxie zu überlassen. Hat es für die Bulgaren besonderes Interesse sich in Konstantinopel niederzulassen? Das ist zweifelhaft. Konstantinopel würde sich schlecht zur zweiten Stadt eines Reiches eignen; und wenn die bulgarische Regierung nach Stambul überfiedelt, hätte Bulgarien eine sonderbare geographische Lage. Ueberdies dürfte es Bulgarien schwer fallen, sich Konstantinopel zu assimilieren. Während der Landstrich, den es bisher besetzte, vorwiegend christliche Bevölkerung aufweist, ist die Marmarakaüste und insbesondere jene des Bosphorus zum größten Teile türkisch. Wollte Bulgarien diese Völkerschaften absorbieren, würde es alle ändern, voran das Prinzip der Nationalitäten, vergegen, was ja die moralische Rechtfertigung seiner Kampagne war.

### Die Sicherheit der Christen in Konstantinopel.

Der Bularester Vertreter der Firma Heinrich Danz schreibt uns unter dem 7. November:

Wie ich aus Ihrer Zeitung und aus anderen deutschen Blättern ersehe, sind die Ansichten über die Sicherheit der Christen in Konstantinopel und anderen türkischen Städten geteilt. Es wird so gar überwiegend in Abrede gestellt, daß irgend welche Gefahr nach dieser Richtung hin besteht. Es wird Sie daher vielleicht interessieren, wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen. Da wir dieselben ziemlich gut bekannt sind, will ich Ihnen mitteilen, daß eine Gefahr für das Leben der Ausländer keinesfalls als ausgeschlossen zu betrachten ist und daß man sich in Konstantinopel selbst darüber auch nicht im unklaren ist, denn es verlaufen gegenwärtig Hunderte von Personen Konstantinopel, um sich auf rumänischen Schiffen nach Rumänien zu begeben. Mein Konstantinopeler Vertreter ist mit seiner Familie auch bereits unterwegs, er schildert mir die Verhältnisse in einem vorgestern eingetroffenen Privatbrief in dem Sinne, daß die Gefahr für die Ausländer von Stunde zu Stunde zunehme. Die Maßnahmen der Regierungen, Schiffe an

die Levante zu schicken, ist jedenfalls durchaus gerechtfertigt, denn wenn sich die Massen der zurückflutenden Truppen vor dem Bosphorus stauen sollten und nicht in genügendem Maße Gelegenheit fänden das asiatische Ufer zu erreichen, dann dürfte wohl der von der Regierung in Cospoli eingeleitete umfangreiche Wachdienst illusorisch werden und die die Wutausbrüche schürenden theologischen Studenten tragen noch dazu bei, die Gefahr zu erhöhen.

Gestern früh sind mit dem rumänischen Dampfer „Imparatul Traja“ über 100 geflüchtete Passagiere aus Konstantinopel in Constanza eingetroffen. Die Flüchtlinge erzählen, daß der Gemütszustand der mohammedanischen Bevölkerung ein unbeschreiblicher ist. Die beifolgende Zeitungsnote aus dem hiesigen „Tagblatt“ entspricht nach den mir zugegangenen privaten Beschreibungen vollkommen den tatsächlichen Verhältnissen. Vom „geschäftlichen“ Standpunkte ist es nur zu begrüßen, daß die beiden vorwärtsziehenden Völker Bulgaren und Serben reüssiert haben.

Das Bularester Tagblatt bringt folgende Notiz:

### Flucht der Christen aus Konstantinopel.

Gestern früh traf der Dampfer „Imparatul Trajan“ mit über 100 aus Konstantinopel geflüchteten Passagieren in Constanza ein. Die Flüchtlinge erzählen, daß der Gemütszustand der mohammedanischen Bevölkerung in Konstantinopel ein unbeschreiblicher ist. Die Türken sind infolge der Niederlagen ihrer Armeen ganz demoralisiert. Sie durchziehen jammern und klagen die Straßen und schreien: „Es kommen die Ghazaren, um uns Konstantinopel wegzunehmen.“ Ein anderer Teil der Bevölkerung insbesondere die Softas halten Versammlungen unter freiem Himmel ab und predigen die Abschaffung der Christen. Die türkischen Behörden sind infolge der in der Stadt herrschenden Aufregung unfähig, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die christlichen Familien verlassen in Masse Konstantinopel.

### Vom serbischen Generalstabschef

entwirft der Belgrader Korrespondent eines englischen Blattes eine interessante Schilderung, die

## Genilleton.

### Die Eröffnung des deutschen Opernhauses in Charlottenburg.

□ Berlin, 10. Nov.

Mit der Eröffnung des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg ist ein Ereignis zu verzeichnen, das weit über den Tag hinaus eine neue schöne Idee darstellt. Kein Brunnhaus, sondern ein Hofhaus, kein Gepränge in Dekorationen und Kostümen, sondern ein schlichter Zuschauerraum, wahrhaft schöne Bühnenbilder und (was die Hauptsache ist) echte Kunst! Das alles bot uns die Einweihung des Hauses mit Beethovens „Fidelio“. Der Leiter des Unternehmens — das übrigens auf metallisch sicherem Grunde aufgeführt worden ist — zeigte mit dieser Vorstellung gleich, was er will und kann.

Georg Hartmann gehört zu den Künstlern, die erst auf voller Höhe ihres Könnens nach Berlin betreten worden sind. Hervorgegangen aus dem Dresdener Konservatorium, wo er unter Wagner Komposition, unter Hilbach Gesang studierte, dann Krieger- und Opernsänger, weiterhin Opernregisseur, hat Hartmann in den sieben Vierziger Jahren die Opernverhältnisse in der

Stadt seiner Vernunft zu großer Bedeutung emporgeschleift. Dann kamen die fünf Jahre Essener Direktion und gestern stellte sich ein bedeutender Regisseur vor. Einer, der wirklich etwas „bedeutet“, der das Musikalische über die Kulisse stellt, dem alle Mädchen und Tische fremd sind.

Fidelio neu inszenieren ist leicht, so weit der Maler allein entscheidet. Wer alle Kunst der Malerei, alles wahrhaft Moderne so zu bewahren, daß Beethoven zur vollen Geltung kommt, ist eine schwere Aufgabe! Sie schien mir in Charlottenburg glänzende Lösung gefunden zu haben. Düstere Mauern umfassen uns, aus kloppend Stube blicken wir durch das offene Fenster in den Vorhof der Staatsgefängnisse. Wir sehen, wie Fidelio, mit Ketten schwer beladen, eintritt, wir empfinden sogleich die Tragödie. Der Gefängnishof ist schaurig in seiner horren Architektur, Nacht anfängt und, wenn Bizarro eintritt, Er spricht mit seinen Offizieren. So sehen wir also keinen Soldatenchor, sondern etwas ganz Besonderes. Eine Gruppe von 5-6 Offizieren links, eine Gruppe von 3-4 Offizieren rechts, die während der Arie des Bizarro — im Hintergrunde bleiben. Ergreifend ist das Auftreten der Gefangenen, die nach und nach, gruppenweise die Stufen hinuntersteigen. Ein wenig Frühlingswind, ein wenig warmes Sonnenlicht ist alles! Aber die innere Wirkung, die Wirkung der Kunst war in der feinsten Form vorhanden. Wir hörten Beethovens Musik und erlebten ihren ganzen Reichtum, ohne daß die äußere Darstellung uns ablenkte! Es war wie eine seltsame

Vision. Wie eine Vision waren die Kerkerzellen, in unheimliches Dunkel getaucht. Dann aber geschah das Wunderbare: wir sahen das Gefängnis von außen, und der ganze Sauber südlicher Vandalismus tat sich vor unseren Augen auf. Wir waren unglücklich zwei Meilen vor Sevilla, die Ebene des Guadalquivir lag vor uns und Don Quixote erfüllt. Nun wirkte Beethovens Homnus wie eine Offenbarung des Lichtes. Der Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis war mit den Mitteln wahrer Kunst dargestellt. So ergänzte der Inszenator Beethovens hompische Kunst mit den Wirkungen edler Malerei. Und wieder das Einfachste der Einfachheit! Wer hat bislang daran gedacht, uns statt des Gefängnishofes die Kammer zu zeigen?

Das war die Bühne. Nun kommt aber hier ein Orchester von ganz erlebten jungen Künstlern, ein vorzügliches Chor, ein sorgsam ausgearbeitetes Ensemble und jugendliche, wohlgebildete Stimmen. Nehmen wir von diesen die Vertreterin des Fidelio aus, deren Vorzüge auf musikalischem Gebiete liegen, so haben wir zu nennen: Annelin Missi-Fink's süße, leuchtvolle Sopranstimme (Morcellino), den Florestan von Alexander Kirchner, den Rocco von Peter Lorkmann (der eine volle, wohlausgebende Bassstimme zeigte), den Minister (Julius Rothert), den Jaquins (Bruno Werner) und den bedrückenden Bizarro. Hier hörten wir einmal wieder einen mächtigen, hohen Bass als Bizarro, Herr Carl Braun-Groher lang ihn muthig und dennoch stüt in den Grenzen des schönen

Tones bleibend. Hierzu stimmte seine Darstellung: wir haben einen mächtigen Schwarzaffen gleichsam, einen Fürsten des Reiches Dämonien, aber keinen Theaterbüchse. Wie weit hierher die Mitwirkung der Regie als Verdienst zugerechnet ist, läßt sich natürlich nicht feststellen. Aber die ganze Vorstellung zeigte so viele neue Forderungen, so manche intime, der landesherrlichen Theatralistik fremde Stimmungen, so innreiche Bilder moderner Schauspielkunst, daß aus allen diesen Einzelheiten doch ein leitender Wille herauszukommen war. Auch Ignaz Waghalter, der junge Direktor des Fidelio, brachte das Eigenen, das Selbstempfundene gar viel. Das erste Finale und fast der ganze zweite Akt waren die Beweise davon, und daß Waghalter nie aus dem Schienenden ins Unzulässige gefallen ist, daß er insbesondere dem Abfalschdomus die wahre Würde wahrte, zeigt, daß hier eine Welt über dem Gemeinlichen stehende junge Künstlerkraft zu uns spricht. Noch mehr imponierte mir die Kunst, auf einem ganz neu gebildeten Orchesterkörper von 78 Musikern in so kurzer Zeit einen einheitlichen Klangkörper zu erhalten. Das Streichinstrument ist von erlebtem Klang, die Holzbläser sehr tüchtig, die Hörner hervorstechend und die Holzbläser geradezu sommertisch, keine wie able Baritonstimmen. Eine kleine Ungleichheit der Trompeten war wohl zufällig, dagegen hat mir wieder der Wohlklang der Pauken sehr gefallen. Der wahre Wohlklang war es auch, der der Gefangenenchor auszeichnete, und ein berühmter Gefangenenchor versicherte mir, so viel seine Mittelcharaktere,

ein lebendiges Bild gibt von dem eigenartigen Mann, der die Bewegungen des serbischen Heeres von seinem Studierzimmer oder von seinem Salonwagen aus leitet. Denn der alte General Putnic ist ein gebrechlicher Greis von zarter Gesundheit, aber sein Geist ist noch rege wie je und nicht umsonst hat man ihn die Seele des serbischen Heeres und die Seele des Krieges genannt. Wenn man in Belgrad zu dem alten General Zutritt erlangte, dann sah man sich einem gebeugten, mißlaunigen Greise gegenüber, der in einem kissengepolsterten Sessel ruhte, eine wollene Decke über den Armen und einen biden wollebenen Schal um den Hals. Vor ihm lag eine Karte und daneben stand die unvermeidliche Tasse Kaffee, die der General als Anregung des Geistes nicht entbehren kann. In seinen jungen Jahren war Putnic das Idealbild eines gefunden, beweglichen, intelligenten Offiziers: jetzt lebt er von der Welt streng zurückgezogen und sieht nur noch in Berührung mit den Offizieren seines Stabes, die ihm ihre Berichte überreichen oder Meldungen abwarten, während er dann mit einer kurzen Notiz seine Verfügungen trifft. Der General spricht fast nie ein Wort, hört schweigend die Berichte an, nicht oder schüttelt den Kopf; nie hat einer seiner Offiziere von ihm ein überflüssiges oder gar ein freundliches persönliches Wort gehört. Jetzt folgt er in einem sorgsam geheizten Eisenbahnwagen den Spuren des Heeres, das nach seinen Plänen kämpft und siegt. Im Vorraum des Wagens und im Gang gehen die jungen Ordnungsbeamten und lauschen ob in dem Heiligthum des Generalstabes am Ende gar ein Husten ertönt. Denn alles hängt von diesem Manne mit dem zarten Körper und der zarten Gesundheit ab. Draußen auf den Schlachtfeldern können Tausende dahinstirben, wenn nur General Putnic seine Erlässung davonträgt. Denn auf seiner geistigen Frische und seiner Gesundheit ruht das Glück der serbischen Waffen.

**Österreich-Ungarn und der Balkanbund.**

Wien, 11. Nov. Die Wiener Sonntags- und Montagszeitung meldet aus Budapest: Der Präsident der bulgarischen Sboranija Danew hatte gestern mit dem Grafen Derzhow eine einstündige Besprechung. Er überbrachte eine wichtige Botschaft, welche sich auf die Stellungnahme Bulgariens und Serbiens zu Österreich-Ungarn bezieht. Danew bleibt vorläufig in Budapest. Sein Aussehen dürfte möglicherweise ein Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen mit dem Balkanbund bilden. Vor seiner Reise nach Budapest wurde Danew von dem König von Bulgarien und dem König von Serbien empfangen.

Rom, 11. Nov. (Privat-Tel.) In der „Stampa“ nimmt der Abgeordnete Crumeny gegen die serbischen Ansprüche auf Albanien entschieden Stellung. Er schreibt, der Dreibund erlaube niemals eine Aufteilung der Türkei unter den Balkanstaaten. Die Auslassungen des serbischen Ministerpräsidenten seien unhaltbar. Serbien könne, wenn es das Meer erreichen wolle, den Weg zum Ägäischen Meere einschlagen. — Dagegen hält es der Abgeordnete Torre im „Corriere della Sera“ für gar nicht schlimm, wenn Serbien nördlich des Drin's einen Gebietsstreifen erhalte, der ihm das Adriatische Meer offen ließe.

**Der Einmarsch der Serben in Albanien.**

Belgrad, 11. Nov. Privatmeldungen aus Kosovo zufolge sind die Vortruppen der 3. serbischen Armee bis an die Küste der Adria vorgebrungen. Eine serbische Abteilung trat an der Mündung des Matiflusses, südlich von Alessio, mit montenegrinischen Trup-

pen zusammen und rückt die Meerestüste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert durch das Drinthal durch unwegsames Gelände. Der Vormarsch wird durch über meterhohen Schnee bedeutend gehemmt. Morgen oder übermorgen werden die Serben in Durazzo erwartet.

**Politische Uebersicht.**

Mannheim, 9. November 1912.

**Die Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage.**

Die zur Fuldaer Bischofskonferenz versammelten deutschen Bischöfe haben an ihre Geistlichkeit ein Begleitschreiben zu der ihnen übermittelten päpstlichen Enzyklika geschickt, in dem es u. a. heißt:

Wir sind dem Heiligen Vater innig dankbar dafür, daß er durch seine höchste Autorität die Stimme der Bischöfe unterstützt hat und daß nunmehr bindende klare Richtlinien für die Haltung der katholischen Arbeiter von höchster Stelle aus ergangen sind.

Die hochwürdigen Geistlichen unserer Diözesen, insbesondere die im katholischen Vereinswesen wirkenden Geistlichen, wollen bei geeigneter Gelegenheit die Gläubigen über den Inhalt der Enzyklika vom 21. September d. J. belehren, in umsichtiger Weise für die Ausführung der Mahnungen des Heiligen Vaters Sorge tragen und gegenüber den Angriffen, die die kirchliche Autorität in letzter Zeit so oft erfahren hat, auf die Grundzüge der Enzyklika das Augenmerk der Gläubigen richten.

Wie jedes Wort der Enzyklika beweist, ist der Heilige Vater zu seinem Einschreiten einzig und allein durch die Wilsucht seines Lehrens und Hirtenamtes veranlaßt. Ziel der Enzyklika ist, den katholischen Glauben und die katholische Sittenlehre in Theorie und Praxis rein und unversehrt in den Herzen aller Kreise des katholischen Volkes zu erhalten. Ziel der Mahnungen des Heiligen Vaters ist es, von den Katholiken jene Gefahren fern zuhalten, die in unserer tiefbewegten Zeit für Glauben und Sittenlehre durch das Zusammengehen von Katholiken und Nichtkatholiken infolge der Verschiedenheit der Ansichten entstehen oder entstehen können. Diesen Gefahren entgegenzutreten, ist Pflicht des von Christus in der Kirche eingesetzten Lehrens- und Hirtenamtes. Darum hat die Enzyklika mit großer Klarheit für die Autorität der Kirche die Entscheidung derjenigen Fragen in Anspruch genommen, welche und insoweit sie Glauben und Sittenlehre, Seelenheil, und kirchliche Rechte berühren.

**Deutsches Reich.**

Die Zeitschrift für Politik schließt soeben ihren fünfsten Band ab. Es ist ein stattlicher und ungemein inhaltreicher Band, der dem aufmerksamen Leser ungemein viel Belehrung und Anregung geboten hat. Die Verfassungen nur nochmals auf die große Abhandlung von Schuyler der katholische Modernismus und auf den Aufsatz von Nachschab über Eugen Richter. Im heute erschienenen letzten Heft untersucht Dr. Emil Lederer das ökonomische Element und die politische Idee in modernen Parteiprogrammen — eine Frage, die ja besonders für den Liberalismus von einschneidender Bedeutung ist, er bringt eine interessante Studie über das französische Parteiprogramm von 1871—1902 von Hubert Lauerdelte. Wesen und Bedeutung dieser Zeitschrift ist hier oft dargelegt worden. Es erübrigt ein genaueres Eingehen, wir möchten aber beim Abschluß des fünften Bandes allen politisch interessierten Kreisen, die ein Bedürfnis nach wissenschaftlicher Vertiefung ihres politischen

Weltbildes empfinden, diese Zeitschrift gelegentlich empfehlen. Sie wird von Dr. Richard Schmidt und Dr. H. Grabowsky herausgegeben und erscheint im Verlag von Carl Heymanns-Verlag. (Jährlich ein Band von 4 Heften zum Preise von 16 M.)

Der Verurteilung von Jatho und Traub scheint ein „Fall Baumgarten“ folgen zu sollen. Es wird gemeldet: Die gegenwärtig in Rendsburg togende schleswig-holsteinische Gesamtsynode, die beherrscht wird von den kirchlich-orthodoxen, sagte heute nach langer Debatte einen Beschluß, in dem erklärt wird, daß die Stellung des Universitätsprofessors Baumgarten zu Jatho und Traub mit den Aufgaben unvereinbar sei, die er als Professor der praktischen Theologie an der Universität Kiel zu erfüllen habe. Die Gesamtsynode ersucht das Konsistorium, den Kultusminister zu bitten, baldigst einen im Bekenntnis der schleswig-holsteinischen Landeskirche stehenden Professor der praktischen Theologie nach Kiel zu berufen.

**Polnische Politik und Dreibund.**

In Berlin trat gestern unter fast vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder der Hauptvorstand und der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins zu einer Sitzung zusammen, um zu verschiedenen, namentlich in der letzten Zeit in den Vordergrund getretenen Fragen des Ostmarkenproblems Stellung zu nehmen. Zur Entschuldigungsfrage wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Deutsche Ostmarkenverein erkennt in der nunmehr erfolgten Anwendung des Entschuldigungsgesetzes vom 20. März 1908 den Entschluß der königlichen Staatsregierung, das für die Förderung der deutschen Sache im Osten so segensreiche An siedelungswerk fortzuführen, wenn auch die Art, wie die Entschuldigungsfrage begonnen wurde, nicht ohne Bedenken ist. Der Verein gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die königliche Staatsregierung fernhin das Gesetz in wirksamem und ausgedehntem Maße anwenden wird. Der Verein erkennt gern an, daß die Besitzbefestigung in den den An siedelungsprovinzen benachbarten Gebieten zur Stärkung des Deutschthums beizutragen geeignet ist. Dabei spricht er den dringenden Wunsch aus, daß nicht nur Teile, sondern die ganze Provinz Ostpreußen in das Gebiet des Gesetzes einbezogen wird. Die aus diesen Maßnahmen der Staatsregierung geschöpfte Hoffnung auf die Wiederannahme einer kräftigeren Ostmarkenpolitik wird leider dadurch beeinträchtigt, daß das nach dem Urteil aller Sachverständigen so dringend notwendige und so oft von der Staatsregierung zugesagte Parzellierungs-gesetz beim Landtage noch immer nicht vorgelegt ist.

Ferner gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

Der Ostmarkenverein verwahrt sich gegen die Versuche der österreichischen Polen, dem Deutschen Reich für den Fall der Anwendung des preussischen Entschuldigungs-gesetzes mit dem Bruch der Bündnistreue zu drohen. Wie wir in Deutschland jede Beeinträchtigung der inneren Angelegenheiten des verbündeten Reiches peinlich vermeiden, so weisen wir andererseits jede auswärtige Einschüpfung in unser Hausrecht mit aller Entschiedenheit zurück.

Eine polnische Annahmung, die alles übertrifft, was die galizische polnische Presse sich bisher hat leisten dürfen, ist im Lemberger „Slovo Polska“ zu finden. Das Blatt läßt sich aus Wien schreiben, die Entschuldigungsfrage polnischen Grundbesitzers aus rein politischen Gründen müsse jeden Polen ohne Rücksicht auf seine Staatsangehörigkeit betreffen. Der bezeichnende Schluß des Artikels lautet wörtlich: „Es kann der Zeitpunkt eintreten, daß es angedachts einer allgemeinen europäischen Erschütte-

rung zu einem europäischen Krieg kommt, in welchem der Kampf in erster Linie um das Interesse des vergrößerten Preußen, genannt Deutsches Reich, toben wird. Dann werden österreichische Regimenter, die sich aus galizischen Polen rekrutieren, ins Feuer gehen müssen, um die hochgezogenen Dünne gegen die Koalition Englands, Frankreichs und anderer Großmächte zu retten. Man wird doch von einem Soldaten polnischer Nationalität schwerlich verlangen können, daß er dafür sein Blut vergießt, ob der Nachkomme des Großen Kurfürsten auf seinem Haupte die Kaiserkrone weiter behält, oder ob er wieder Burggraf von Nürnberg werden soll.“

In Deutschland wird man, davon darf sich das Slovo Polska versichert halten, diese polnische Annahmung und Pöbelerei richtig einzuschätzen wissen. Sehr energisch ist die polnische Politik gegenüber dem Dreibund jüngst in der österreichischen Delegation von russenischer Seite zurückgewiesen worden. Der russische Abgeordnete Lewicki hielt eine beachtenswerte Rede, in der er über die polnische Politik folgendes ausführte:

Der Dreibund bedeute für die Monarchie die Schutzwehr Österreich-Ungarns vor Deutschland und den friedlichen Schuß vor der italienischen Fremden. Die Rutenen sind prinzipiell für den Dreibund. Deswegen sind sie gegen die in der Resolution des Volenslubs vom 31. Oktober (die im Falle der Durchführung des provisorischen Anteilungs-gesetzes mit der polnischen Opposition gegen die deutschösterreichische Bündnis drohte) vorgenommene Schwenkung. Die Stellungnahme des Volenslubs bedeute entweder eine Drängung der Polen, also eine Doppelpolitik zugunsten Russlands oder das Verlangen nach Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands. Da letzteres undurchführbar sei, so man es mit einer Zweideutigkeit der polnischen Politik gegenüber Österreich zu tun. Man kann den Dreibund nicht vom Standpunkte der Entschuldigungsfrage in Polen behandeln, denn die Polen haben auch dort genug Kraft, sich zu verteidigen.

**Der Schutz des Arbeitwilligen.**

ab. Magdeburg, 10. November.

Der Streik bei der Schuhwarenfirma Woll in dessen Verlauf ein Streikender von einem Arbeitwilligen erschossen wurde, bildete den Hintergrund einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht, vor dem sich der Täter Ruppert wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten hatte. Der Streik bei der Firma war ausgebrochen, weil diese einen Arbeiter entlassen hatte, dessen Wiedereinstellung die Streikenden forderten. In der Arbeiterstadt Burg waren die Sympathien der Einwohnerschaft auf Seiten der Streikenden. Dem Inhaber der Firma und den später zugewiesenen Arbeitwilligen war es sehr schwer, Lebensmittel bezw. Unterkunft zu erhalten. Unter den letzteren befand sich Ruppert, der nach seiner eigenen Aussage schon in verchiedenen Städten bei Ausständen sich als Arbeitwilliger hat anwerben lassen. Er behauptete bei seiner Vernehmung, daß er keiner Organisation angehöre und daher vor den Organisten mit Haß und Verachtung gestraft werde. Da es ihm nicht gelänge, auf normale Weise Arbeit zu erhalten, so arbeite er eben, wenn andere freiließen. Im übrigen stellte er den Vorfall, dessenwegen er unter Anklage gestellt wurde, so dar, als ob er in Rothwehr gehandelt habe. Er sei, als er in der Nacht an der Fabrik, in der sich auch sein Logis befand, klopfte, um Einlaß zu erhalten, von vier Leuten beleidigt und angegriffen worden und habe in der Rothwehr den Revolver gezogen. Der eine Schuß traf den Streikenden Schuhmacher Zyrgische tödlich. Dagegen bekundeten zwei Zeugen, die sich seinerzeit in der Begleitung des Erschossenen befanden, daß Ruppert absolut keinen Grund

so viel Empfindung und Wärme des Chorflanges selten gehört zu haben.

Alles in Allem: ein Ereignis über den Tag hinaus und eine Hoffnung!

**Der zweite Tag.**

Am Theater kommt so Vieles anders, als man glaubt. Der Spielplan wies zunächst drei deutsche Opern in ganz neuer Inszenierung auf: Fidelio, Figaros Hochzeit und Oberon. Sie sollten an drei auf einander folgenden Tagen gespielt werden. Als ich aber Donnerstag morgen in Berlin eintraf, war der Urplan verlassen, denn die Bühneneinrichtungen waren noch nicht so weit gefördert, um alle drei Vorstellungen zur gleichen Zeit auf der Bühne genau auszubüchtern. So wird denn zunächst Fidelio allein gegeben (und zwar bei abonnierten Häusern) und Figaros Hochzeit kommt erst in der nächsten Woche. Durch besondere Verbindung ist mir aber der Vorzug geworden, den Theater- und Orchesterproben an Mozarts Figaro beizuwohnen, so daß mich dritter Bericht wenigstens ein Bild des vielen Schönen, Neuen und allgemein Interessierenden geben kann.

Man sollte meinen, die erste Aufführung von Beethovens Fidelio müsse den Tapus geben, die zweite aber eine Wiederholung seiner ersten Vorstellung sein. So war es aber nicht, und das hat seine Gründe. Die erste Vorstellung im neuen Saal ist immer Mißgeschick, denn man kennt die Musik nicht. Zwar hatte man eine Musikprobe vorangehen lassen, hatte dies Gaste geladen und zur Fällung des Saales das ganze Königin-Elisabeth-Regiment entboten. Als es aber Don-

nerstag zur Aufführung selbst kam, zeigte sich, daß es noch einen andern Faktor gibt als Schall und Klang. Dies ist der Widerhall in den Herzen der Menschen! Wo der fehlt, da arbeiten die besten Künstler unter einem schweren Druck. Das geladene Publikum hatte nicht die wahre Fühlung mit der Bühne. Ja, wenn Stund und Name den Ausschlag gäben, so wäre kein „besseres“ Publikum zu finden gewesen. Da waren die Staatsminister, die höchsten Behörden, die Vertreter der Parlamente, der auswärtigen Städte, von Kunst und Wissenschaft, von Finanz und Handel. „Alles“ war da. Nur nicht die Stimmung!

Wie sehr diese so schwer zu beschreibende Stimmung, die dennoch etwas Wirkliches bedeutet, dem ersten Abend gefehlt hat, konnte man erst bei der Wiederholung bemerken. Nun, da kein geladener, aber innerlich erregter Kreis von 2000 Menschen die magische Kette bildet, da war die Stimmung so gleich da, im Orchester wie auf der Bühne. Künstler sind sensible Wesen, sie können ihr Bestes nicht geben, wenn solcher Kontakt fehlt. Jeder, der Berlin kennt, weiß, daß unter der chronischen Einschüpfung eine starke Gefühlswelt verborgen liegt. Dies brach gestern mächtig hervor, denn nach der Aufführung der Leonoren-Ouverture No. 3 schlugen die Herzen der Begeisterung haushoch. Man wollte die Wiederholung der ganzen Ouverture durchsehen! Es war ungefähr so, wie bei Fritz Vogelström's Abschied von Mannheim... Und zum Schluß der Oper gab es an die 40 Hervorrufe, obwohl der Vorhang sich nur langsam und gleichsam wider Willen teilte. Doch Direktor Hartmann und

Kapellmeister Waghalter auch durch Kränge und Blumen geehrt wurden, daß sich das ganze Orchester erheben mußte, daß man auch die einzelnen Mitglieder des Ensembles mit den Salven begeisterten Beifalls feierte, sei der Vollständigkeit halber registriert.

Vergleiche sind mißlich, da es aber keinen Wärmemesser für den Beifall gibt, so scheint es mir erlaubt zu sein, die vierzig Hervorrufe und den großen Erfolg dieser zweiten Aufführung festzuhalten. Wie solche Anhebungen warmer Empfindung auf die Künstler wirken, war deutlich zu hören, denn Fräulein Ella Bland (vom Wiener Hofoperntheater) war ganz anders „disponiert“ und übertraf ihre Leonore vom Donnerstag in jeder Weise. Sie reicht gelangweilt an die Damen Krull und Robl nicht hin, aber sie hat wahres „Fosganium“! Sie ist den Jahrbuch und ist eine begeisterte Leonore.

Sogleich wich Fidelio mit neuer Beschönung der Hauptrolle auszuführen. Vielleicht gewinnen wir heute ein richtiges Urteil über die Musik! Im doppelten Sinne...  
Krislar Blas.

**Konzertchronik.**

Konzert des Gesangsvereins Badenia in Madaran. Am Samstag abend veranstaltete der Gesangsverein Badenia im „Badischen Hof“ sein diesjähriges Herbstkonzert. Das von dem Vereinsdirektor, Herrn Musikdirektor A. Pellissier von hier zusammengestellte Programm erfüllte die Sänger die größten Anforderungen. Die

Vortragsordnung wurde eingeleitet durch Segars „Morgen im Wald“, welchem die Volkweisen für Männerchor „Mäge“ von Slicher und „So weit“ von Engelberg folgten. In den beiden ersten Chören tat sich besonders der Tenor hervor, welcher neben einem guten Material eine tadellose Schaltung erkennen ließ. Mit dem Jettischen „Gras im Wusteno“ hatte sich der 50 Mann starke Chor eine große Aufgabe gestellt, der er sich jedoch tadellos entledigte. Der Vortrag der „Waldbühne“ von Engelberg, war, wie der Text besagt, ein wirkliches, heimliches süßes Rauhen und wurde tadellos zu Gehör gebracht. Als angenehme Abwechslung wurde das Dürner „Rheinweindlied“ und der Schluschor „Vom Rhein“ von Brad empfunden.

Fräulein Bieger aus B. Baden, eine hervorragende Kraft, ließ sich mit einigen gut gelungenen Sopran-Soli hören, die ausgezeichnet gelangen. Die Vorträge waren sehr verständnisvoll, das Piano weich, von großer Klarheit und Sicherheit. Der lebhafteste Beifall zwang sie zu einer Wiederholung. Als weitere Solisten betätigte sich zum ersten Male die einheimische Pianistin Fräulein Stephanie Pellissier, die auch die Solistenbegleitung übernommen hatte. Sie verfügt über eine großartige Fertigkeit, ihr Spiel ist lebhaft und frisch und so brachten die Darbietungen ihr den wohlverdienten Lorber ein.

Besondere Anerkennung verdient der Vereinsdirektor, welcher mit Umlicht und Fertigkeit die einzelnen Chöre dirigierte und so das gute Gelingen des Konzertes ermöglichte.

hatte, den Revolver zu ziehen, er sei über- haupt nicht angegriffen oder beleidigt worden. Die Geschworenen glaubten jedoch dem Ange- klagten und verneinten die Schuldfrage, sodas Zeugnis sprach erfolgte.

### Gymnasialdirektor Luden- bach über „Die Bedeutung der humanistischen Bildung“.

N. Heidelberg, 8. November.

Als erster Redner des vom Verein Frauen- bildung-Frauenstudium veranstalteten öffentlichen Vortragstages über „moderne Un- terrichts- und Erziehungsfragen“ sprach heute abend in einer von Frau Prof. Marianne We- ber geleiteten Versammlung Herr Gymnasial- direktor Ludenbach über „Die Bedeu- tung der humanistischen Bildung“.

Da das Problem: „Gymnasium oder Reals- schule?“ heute weite Kreise des deutschen Volkes bewegt und zu lebhaften Kontroversen geführt hat, so verdienen die Ausführungen des Fach- mannes über das Gebiet seiner eigenen Erfah- rungsphäre ein besonderes Interesse.

Redner betonte einleitend auf die Anfein- dung, die dem humanistischen Bildungsgang heutzutage von vielen Seiten entgegengesetzt wird, besonders mit der Motiwierung, daß die Schulen eine Pflanzstätte moderner Kultur sein sollen, nicht der alten. Er stellte dann die Frage auf: Ist die humanistische Bildung berechtigt? Was bedeutet sie in unserer Zeit?

Nach einer Kennzeichnung des zweifelhaften Erfolges und Wertes von „Mundfragen“ führte der Redner aus, daß das nur zu häufig betonte Nützlichkeitsprinzip bei der Auswahl der Bil- dungsgegenstände niemals ausschlaggebend sein kann. Nützlich ist Übung und Entwicklung der geistigen Kräfte. Ziel und Zweck der Schule ist: Vorbereitung einer Allgemeinbildung und Vorbereitung auf das künftige Studium.

Auf zwei verschiedenen Wegen sucht man das Ziel der Allgemeinbildung zu erreichen: durch die Realschulbildung mit ihrer Bevorzugung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bil- dungsstoffes und durch die Gymnasialbildung mit der vorwiegenden Pflege der philologisch- historischen Disziplinen.

Ueber die Realschulbildung äußerte der Red- ner, daß diese numerisch überwiegende Schul- gattung, wenn sie noch nicht existierte, heute geschaffen werden müßte, daß es aber ebenso gewiß ist, daß keine Schulgattung den Anspruch erheben kann, die einzige sein zu wollen. Die so vielfach erstrebte „Einheitschule“ existiert in Wirklichkeit nicht und da, wo man sie eingeführt hätte (Schweeden), ist man wieder von ihr zu- rückgekommen. An dem Beispiel der Mann- heimer Schullerszahl — 1100 Realschulern, 700 Oberrealschulern — zeigte der Redner, daß beide Schulgattungen nebeneinander volle Be- rechtigung haben.

In einem außerordentlich reizvollen, durch feine Details belebten Ueberblick über die Entwicklung der Menschheitsgeschichte führte der Redner aus, daß sich der gesamte Wissens- und Bildungsstoff in zwei große Gebiete scheidet: Natur und Menschheitsgeschichte. Das Studium der letzteren hat sich das Gymnasium in erster Linie zur Aufgabe gesetzt. Durch eine knappe, scharfe Charakteristik der großen Etappen der Menschheitsentwicklung wies Redner überzeu- gend nach, daß die gesamte moderne Kulturwelt auf den Schulstufen des klassischen Altertums steht. Griechen und Römer haben den gewaltigen Bau der abendländischen Kultur begon- nen, wir sind ihre geistigen Nachkommen. Wir können daher den historischen Werdegang der Menschheit nur dann tief und voll erfassen, wenn wir und verankern in den Geist der anti- ken Völker durch Studium ihrer Sprache und ihrer Literatur. Das will das Gymnasium. Es will ein vertieftes Verständnis der Menschheits- entwicklung als höchste Gewähr einer wirk- lichen Allgemeinbildung geben; es will gleich- zeitig eine Schule der Gelehrten sein, die in einer Zeit wie heute, wo die historische For- schung so vielfachen Fälschungen unterworfen

ist, mehr wie je darauf angewiesen sind, zu den Quellen zurückzugehen.

Der Redner zeigte dann, daß Lateinisch und Griechisch im Mittelpunkt des Lehrstoffes stehen und dem Gymnasium die innere Geschlossenheit geben, daß aber die Schule nicht einseitig auf diese Disziplinen festgelegt ist, daß die alten Sprachen auch nicht nur um ihrer selbst willen gepflegt werden, sondern die Gegenstände sind, an denen der Geist der Schüler herangebildet wird.

Nachdem der Redner noch den Lehrgang des Gymnasiums kurz skizziert hatte, schloß er mit den Worten: Das Gymnasium will nicht über, sondern neben den anderen Bildungsanstalten stehen. Ist das Gymnasium nicht mehr lebens- fähig, ist der Baum morsch, so soll man ihn lüften lassen; ist der Baum aber gesund, so begehrt der eine Frevler, der die Art aufhebt, um ihn zu fällen!

Die geistvollen, außerordentlich fesselnden, oft von Humor gewirkten Ausführungen ernteten den Beifall der zahlreichen Hörer.

In der Diskussion gab Herr Direktor Luden- bach Auskunft über die Erfahrungen des Gym- nasiums mit den Mädchen. Er äußerte sich da- hin: Mädchen, die nicht wenigstens mittelbegabt sind, sollten das Gymnasium nicht besuchen. Die gutbegabten Mädchen zeigen ein allgemeines rogeres Interesse als die Knaben; einige Mäd- chen gehören zu den besten Schülerinnen. Bei der letzten Preisverteilung entfielen von 40 Preisen 7 auf Mädchen, obwohl nur 33 Mäd- chen das Gymnasium besuchten. Das Gymnasium ist im allgemeinen durchaus mit den Mädchen zufrieden.

### Die Verkehrsstörung in der Pfalz.

A. K. Ludwigshafen, 8. Nov.

Unter Bezugnahme auf verschiedene Artikel in der anstehenden Presse und einigen Pfälzischen Zeitungen gibt heute die Rgl. Eisenbahn- direktion Ludwigshafen a. Rh. eine längere Erklärung ab, in der u. a. fol- gendes ausgeführt wird: Den fortgesetzt in der Presse kritisierten Zugverspätungen in der Pfalz steht die Verwaltung keineswegs untätig gegen- über, sie ist vielmehr unablässig bemüht, sie zu vermindern und, soweit es in ihrer Macht liegt, zu beseitigen. Es muß wiederholt darauf hinge- wiesen werden, daß täglich eine ganze Reihe von Zügen (das Pfälzische Netz besitzt 15 Uebergangs- stationen) von den Nachbarbahnen verpätet an- gebracht werden. Diese Verpätungen machen sich sehr unangenehm fühlbar, weil sie bei den viel- fachen Anschlüssen an den Knotenpunkten einen förmlichen Kreislauf von Verpätungen innerhalb des pfälzischen Netzes hervorrufen. Der noch im Umbau begriffene Personenbahnhof in Ludwigshafen bietet für die fahrplanmäßige Durchführung der Züge naturgemäß ebenfalls Schwierigkeiten, die erst mit Vollendung der künftigen Gleislage gänzlich behoben werden können.

Daß die Verpätungen der Personenzüge durch Personalmangel oder Ueberlastung des Personals mitverantwortlich werden, trifft nicht zu. Die Störungen im Bahnhof Reustadt sind beizutigen, so daß die Umleitung von Zügen über Mannheim aufgehoben werden konnte. In Ludwigshafen dagegen herrscht noch immer ein starker Wagenmangel. Doch sind länger an- dauernde Störungen auch hier nicht mehr auf- treten. In einer Umleitung des Transitverkehrs seitens der benachbarten Verwaltungen besteht nicht die mindeste Veranlassung, auch bei keine der Nachbarverwaltungen solche Maßregeln ins Auge gefaßt. Gegenläufige Behauptungen, wie sie in pfälzischen Blättern aufgestellt werden, sind gänzlich erfunden. — Es hat sich jetzt nicht nur alle von den Nachbarbahnen zugeführten Wagen übernom- men, sondern auch Bezüge nach der Ruhr, die sonst ihren Weg nicht über die pfälzischen Linien nehmen, ausbilsweise befördert worden.

In Bezug auf einen Artikel des Reustädter „Pfälz. Kurier“ sei folgendes bemerkt: Die zwei- fach gefuppelten Schnellzugmaschinen der Pfälz-

zugenbahnen haben den Anforderungen des Schnellzugsdienstes bis jetzt voll und ganz ge- nügt und waren besonders wegen ihrer Kurvenbeweglichkeit für die Strecken des pfälzischen Netzes sehr geeig- net. Sie sind bei Belastungen, für welche sie ge- baut sind, an Fahrgehwwindigkeit den dreifach gepuppelten Schnellzugmaschinen sogar überlegen. Die immer mehr zunehmenden Belastungen der Schnellzüge wird es auch für die pfälzischen Eisen- bahnen nötig machen, gleich wie dies in anderer Zeit auch bei anderen Verwaltungen geschieht, Maschinen mit höherem Reibungsgewicht, somit dreifach gefuppelten Maschinen zu beschaffen. Dies kann sich jedoch nur im Rahmen der verfüg- baren Mittel vollziehen.

Von dem Umbau der zweifach gefuppelten Schnellzugmaschinen in drei Kuppler war im boyer. Landtag keineswegs die Sprache. Es dürfte dies eine Verwechslung mit dem Umbau einer Serie Personenzugmaschinen sein, die als Zwi- lingsmaschinen beschafft worden sind und nunmehr zur Herabminderung des Kohlenverbrauches in Verbundmaschinen umgebaut werden. Diese Maschinen wurden in den Jahren 1898—1904 er- baut, sind also keine „alten Kästen“, sondern ganz moderne Maschinen und werden im Personenzug- dienste noch viele Jahre sehr gute Dienste leisten. Zur besseren Ausnutzung der Lokomotiven und Erzielung günstiger Dienstleistungen für das Fahr- personal ist es unter den angrenzenden Verwal- tungen allgemein üblich, mit Personal und Loko- motiven Leistungen auf den Nachbarbahnen zu übernehmen; diese Leistungen werden in natura gegenseitig ausgeglichen. Es führen daher die un- liegenden Verwaltungen Leistungen auf den pfälzischen Strecken aus, während die pfälz. Lokomo- tiven im gleichen Umfang auf den Nachbar- bahnen Züge (z. B. bis Straßburg, Bingerbrück, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Bruchsal, Mainz uhm.) befördern. Es kann daher aus dem Um- stande, daß Lokomotiven der Nachbarbahnenwal- tungen Züge auf pfälzischen Strecken befördern, keineswegs auf Mangel an pfälzischen Maschinen geschlossen werden.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 11. November 1912.

\* Vom Hofe. Freitag vormittag ist die jugend- liche Großherzogin von Luxemburg mit ihrer Schwester, der Prinzessin Charlotte von Luxemburg, von Badenweiler wieder abge- reist und nach Schloß Berg in Luxemburg zu- rückgekehrt.

\* Verfehlt wurden in gleicher Eigenschaft: Ober- steuerkommissar Joseph Dannenmaier in Mannheim zum Steuerkommissarbedienstet Karls- ruhe-Land, Obersteuerkommissar H. Schläter in Ueberlingen zum Steuerkommissarbedienstet Heil- belberg-Land, Steuerkommissar Eduard Verisch in Weßlich zum Steuerkommissarbedienstet Ueber- lingen, Steuerkommissar Dr. Heinrich Hoffinger in Kienzingen zum Steuerkommissarbedienstet Forstheim - Stadt, Steuerkommissar Johann Beng in Daxberg zum Steuerkommissarbedienstet Kienzingen, Steuerkommissar Heinrich Scherer in Altsheim zum Steuerkommissarbedienstet Uchern, Finanzamtmann Karl Röttlinger in Bilingen zum Steuerkommissarbedienstet Mannheim-Stadt, Finanzamtmann Friedrich Reim in Wolfach zum Steuerkommissarbedienstet Bilingen, Finanz- assessor Ernst März in Karlsruhe zum Wolfach zur Vernehmung des Steuerkommissarbedienstes ba- selbst.

\* Ernannt wurde der von der evangelischen Kirchengemeinde Hornberg gewählte Pfarrverwal- ter Johannes Bähr in Hornberg zum Pfarrer dablei.

\* Die Ständebeamten wurden vom Justiz- ministerium angewiesen, von Sterbefällen über 16 Jahre alter Personen, die der reichsgesetzlichen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung an- gehören, dem Vorstand der Landesversicherungs- anstalt Baden in Karlsruhe Mitteilung zu machen.

\* Preisauschreiben zur Erlangung von Vor- bildern für Grabdenkmäler. Um gute Vorbilder von Holzernen oder eiserne Grab- denkmälern (Grabkreuze und dergleichen), welche dem Charakter des Reichthums einer länd- lichen Gemeinde entsprechen, zu erhalten, erläßt das Groß. Landesgewerbeamt ein Preisaus- schreiben. Da Preise sollen zur Verteilung sum- men ein 1. Preis zu 100 Mark, ein 2. Preis zu 70 Mark, zwei dritte Preise zu je 50 Mark. Ueber- dem können lobende Anerkennungen ausgesprochen und Arbeiten zum Verkaufspreise angekauft wer- den. Jeder Bewerber, dessen Arbeit vom Preis- gericht ausgezeichnet wurde, erhält ein Diplom. Sofern keine Arbeit mit dem 1. Preise ausgezeich- net werden kann, behält sich das Landesgewerbe- amt vor, den für Preise angekauften Betrag in anderer Weise zu verteilen. Ein Bewerber kann jeweils nur einen Geldpreis erhalten. Es wird verlangt, daß die Arbeiten in Holz oder Eisen fertig ausgeführt, eingereicht werden. Zur Teil- nahme werden nur Schreiner, Zimmerer, Schloss- ler, Schmiede und Maler, die im Großherzogtum Baden ihr Gewerbe ausüben, zugelassen werden. Der Verkaufspreis eines Grabdenkmals darf 50 Mark nicht übersteigen, eine Kostenberechnung zur Ermittlung des Verkaufspreises ist beizufügen. Die Bewerber haben ihre Arbeiten nicht mit ihrem Namen, sondern nur mit einem Kennwort zu ver- sehen. Das Preisgericht wird sich auf einer Kom- mission von kunstgewerblichen Sachverständigen und Handwerksmeistern zusammensetzen. Das Er- gebnis des Preisgerichts wird in der Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung veröffentlicht. Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe geben mit allen Rechten in den Besitz des Landes- gewerbeamtes über. Das Landesgewerbeamt be- hält sich vor, die sämtlichen eingegangenen Arbei- ten öffentlich auszustellen. Die nicht erworbenen Arbeiten werden den Verfassern zurückgeschickt. Die Einreichung der Grabdenkmale muß spätestens bis zum 1. März 1913 an das Groß. Landes- gewerbeamt Karlsruhe geschehen.

\* Ein Meteorstein in der Nähe Mannheim's gefallen. In dänischen Blättern wird berichtet, daß in der Gegend von Mannheim ein 300 Tonnen schwerer Meteorstein vom Himmel ge- fallen sein soll. Berde sollen sogar durch die Explosion schon geworden und ein Wagen um- gestürzt sein. Wir wissen nicht, ob an der Ge- schichte etwas Wahres ist. Es wäre sehr wün- schenswert, wenn unsere Leser, denen etwa Näheres über die Sache bekannt ist, uns Mit- teilungen zukommen lassen wollten.

\* Der Ballantrieb. Ueber dieses Thema spricht am Montag, den 18. November im „Verkehrsbü- ho“ der bekannte Münchener Schriftsteller und Privatdozent Dr. Albrecht Wirth. Der Red- ner war seitdem auf der Ballantrieb und lehrte erst jetzt wieder aus ihr zurück. Er wird in seinem Vortrag den Hauptnachdruck auf die Bevölkerungsverhältnisse legen und auf den da unten festiger wie irgend sonst tobenben Kampf der Nationalitäten. Er wird aber auch auf die Geere der verschiedenen Mächte eingehen und die militärischen Ausichten erörtern. Namentlich er- wartet man von ihm Enthüllungen über die so wichtige Rolle der Albanen. Dr. Albrecht Wirth, einer unserer besten Ballantrieber, ein bedeutender und temperamentvoller Redner, ist hier weiter Kreisen bekannt. Der Kartenverkauf findet bei Sedel statt.

\* Der Rosengarten. In dem während des getri- gen Tages stimmungsvollen Männerchor ihre frohen Lieder erschallen ließen, war gestern von rund 7750 Personen besucht; hiervon ent- fielen auf die Matinee Musik im Wulenjaal 260, auf das Nachmittags-Konzert der „Concordia“ (Wulenjaal) 1300 und auf das Konzert der Plo- derhalle im Wulenjaal 3100 Personen. Dem abends abgehaltenen Militärkonzert im Wulen- jaal wohnten 1500 Personen bei, während das „Neue Theater“ von rund 1000 Personen besucht war.

\* Schriftsteller Arnold Chriß aus Aßona ver- stand es, so schreibt man uns, bei seinem letzten Vortrag über „Der einzige Gesundungs-

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Mannheimer Streichquartett.

Der für Freitag, den 15. Nov. geplante zweite Quartettabend der Herren Bittigt, Kesse, Reumeier Müller muß, so wird uns geschrieben, leider auf Anfang Dezember ver- schoben werden, weil das Noten-Material für das Sextett von Streichern, dessen Urauffüh- rung in diesem Konzert stattfinden soll, vom Ver- lag erst zu einem späteren Termin geliefert wer- den kann.

Philharmonischer Verein.

Der I. L. Kammervirtuose Moritz Rosen- thal, Hospitant aus Wien, spielt in dem morgen, Dienstag abend im Wulenjaal stattfindenden ersten Konzert das Es-dur-Konzert von Liszt mit Orchesterbegleitung, außerdem Berceuse, Trois Preludes, Suite Caspovall von Fr. Chopin und Humoreske über Themen von Johann Strauß von Moritz Rosenthal.

Seijermanns „Die Hoffnung“ im Heidelberger Stadttheater.

Die Grabsteine auf den Friedhöfen unserer Schiffer- und Fischerdörfer an der Seeleite tragen fast ausschließlich die Namen von Frauen und Kindern; fragt man nach den Männern und Söhnen jener Schlafenden, so erhält man die kereotypische Antwort „Sie sind blieben“. Ob sie verschollen sind oder über Bord gewälzt wur- den, ob sie an Bord starben und ins Meer ver-

senkt wurden oder im Schiffbruch umluden — von ihnen allen heißt es im Volksthum „Sie sind geblieben“, sind nicht heimgekommen. Und trotz der nimmer fatten Eier des Meeres nach immer neuen Opfern sehen die Frauen in stum- mer Resignation Mann und Sohn hinausgehen auf Meer, und die Männer wissen nicht an- ders, als daß sie sich heuern lassen — Seemanns- los. — Seijermanns „Hoffnung“ ist ein Aus- schnitt aus dem Seemannsleben. Das Glend der Fischerbevölkerung wird mit der trassen Realität hingestellt, mit der Pierre Loti seine „Jahresblätter“ zeichnet. Und in das häßliche Bild setzt Heijermann den schwärzesten Schatten; nicht allein Wogen und Sturm bedrohen das Leben der Seeleute, das Schiff, auf das ein ge- wissenloser Reeder sie anwarb, die „Hoffnung“ ist morsch — ein schwimmender Sarg, der 16 Mann ins Wellengrab versenkt. — Das schwe- rüstige Bild aus dem Leben war dank der Auf- führung, die jeder großen Bühne Ehre gemacht hätte, von packender Wirkung. Alle Gestalten Menschen von Fleisch u. Blut, die Inszenierung (Meißner) vorzüglich. Die Auführung zwang die Hörer in ihren Bann. Man weiß nicht, ob man dem troigen, unerschlichen Ma- ritimen Geest (Wohlfarth) oder der im Glanz jabelnden, im Leid verzweifenden Jo (Hel. Landory) höhere Anerkennung zollen soll. Auch die vom Leben gedrohenen Fischerwitwe Antette (Hel. Weich) war eine glänzende Lei- stung, ebenso der blöde Barend (Wagel), der betrunkenen Arbeiter (Du Mesnil) und der Reeder (Koch). Auch die Nebenrollen waren ausnahmslos gut — es war wohl eine der

besten Aufführungen, die das Heidelberger Theater gesehen hat.

Daß die Stärke des jetzigen Schauspielere- nsembles in der Wiedergabe moderner Stücke und in der Herausarbeitung von Charakteren und Milleus beruht, bewies auch die Auffüh- rung von Sudebrauns „Johannis- feuer“ (Regie Paul Schulz). Auch hier hat- ten die Spielenden mit psychologischer Prä- gnanz ihre Rollen aufgefaßt; sie saßen festum- rissene, einheitliche Gestalten und brachten die Tragik einheitlicher Lebensschicksale zu erschü- ternden Ausdruck. Hel. Landory gab mit steter und vornehmer Auffassung das Kostaus- send mit seinem Hunger nach Glück, ebenso ih- Partner, Herr Vogel. Herr Schulz war ein vorzügliches Typ eines ostpreussischen Guts- besizers, Hel. Eiglers eine Brant von lieb- lichsten Charme — die Gesamtwirkung war vorzüglich und wurde den Intentionen des Dichters voll gerecht.

H. Blant.

Berliner Musikchronik.

Von unserem Berliner Bureau wird uns geschrieben:

Aus der Flut der musikalischen Veranstaltun- gen nennen wir nur einige, denen wir beige- wohnt haben. Das bedeutendste Konzert war unweifelhaft das zweite Weingartner- konzert in Parksteinwald. Nach dem ersten Konzert waren eine Reihe von Propheten erstanden, welche das nahe Ende der Parkstein- walder Gipsfreuden voraussagten, und konser- vative Blätter überschütteten Weingartner mit einer Flut unanständiger Schmähungen, die ja

nach ein gerichtliches Nachspiel haben werden. Die Berliner Musikfreunde quittierten mit einem brechend vollen Hause. Trotz des unerfreulich- sten Wetters, das die Fahrt nach Parksteinwald noch unangenehmer machte als sonst, war von anfang an eine warme, begeisterte Stimmung vorhanden. Wie brauchen nicht mehr über Weingartner und seine Kunst zu sagen: in Mannheim hörten wir 1903 sämtliche neun Beethovenische Symphonien unter Weingartner. Ein unvergesslicher Genuß! Und seitdem hat sich seine Kunst noch wesentlich vertieft, und heute ist es tatsächlich so, daß kein anderer, selbst Richard nicht, Beethoven so meisterhaft interpretieren konnte wie jener. Daß es bei- spielsweise Richard selbst zugefugt, beweist, daß er in diesem Winter nicht eine einzige Beet- hovensche Symphonie dirigieren wird. Weingartner dirigierte diesmal die Bierte und Fünfte, wie immer, auch diesmal aus dem Gedächtnis. Dagegen aber Beethovens fünfte Leonoren-Quartette. Die dumme Verwir- lung, das hange Hofen, die unbehagliche Gai- tenliebe und schließlich der Triumph der Be- freiung und Wiedervereinigung waren so vol- lend, so ergreifend geschildert, daß bei dieser Wiedergabe kein Auge trocken blieb. Und als das Orchester geendet hatte, brach ein Beifall von geradezu unbeschreiblicher Heftigkeit los. Immer und immer wieder rief das Publikum den Dirigenten hervor; minutenlang dauerte der Beifall, der jedem aus dankbarem Herzen kam.

Dem zweiten Musikkonzert mit dem Philharmonischen Orchester läßt sich gleich ge-

**Seg-** auch für hoffnungslose Kranke die Substanz stark zu sein. Durch die Nahrung bilde jedes Lebewesen seinen Körper, sein Blut und damit auch das Gehirn, oder das Kranksein. Die Sonnenstrahlen frucht, Weizen, Risse, Pilze und Pflanzen, seien erst die Nahrung der Menschheit gewesen. Durch das ihr erst viel später gewordene Feuer hätte sie dann das Kochen und noch vieles andere kulturgeschichtliche gelernt, dadurch aber entstanden nun Krankheiten und deren Folgeerscheinungen. Weit vorbrünger, als die fortan noch viel größer werdende Fleischnot sei, jedoch der Kampf gegen die allgemeine Degeneration und die alle Kräfte langsam durchgehende krankhafte Belastung. Diese an der Wurzel anzufassen, gebe es aber nur den einzigen Weg: durch jene natürliche Nahrung einen von selbst nun eintretenden Stoffwechsel und damit wieder gesünderes Blut zu schaffen, sowie in Krankheitsfällen weiterhin noch dadurch viel radikaler durch teilweise gänzliche Rohkost-Einleitung zu beschleunigen. Schon Hippocrates habe vor Christi Geburt bereits den Saft aufgestellt. Je mehr ihm einer Kranken erwidert, desto mehr schadet ihm ihm! Inzwischen haben — und besonders in der neuesten Zeit — viele namhafte Gelehrte und Ärzte durch Hosten und nützliche Diät förmliche Wanderkuren vollbracht. Auch das Tier enthält sich in frischen Tagen aller Nahrung und genügt dadurch ohne jede menschliche Hilfe. Der Reiter habe ein ererbtes, schweres Nierenleiden, das 14 Jahre lang allen nur erdenklichen Kuren trotzte, auf diese Weise allein nämlich beseitigt. In Büchern und Aufsätzen habe er hierauf dieses kostlose Universal-Mittel, diese jedermann mögliche Selbstkur der Welt, bekannt gegeben und er lehre aus den ungezählten Erfolgen, die ihm aus nah und fern berichtet würden, daß die Wahrheit recht wohl das Gemeingut aller werden kann. Da aber ein inhabenbatter Vorgehen bei solchen Heil- und Verjüngungs-Verfahren nur zu leicht hebenlich werden könnte, so gerathe er bei den Interessenten noch in speziellen Lehrkursen seine Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete. Neute Montag abends beginnt ein solcher achtwöchiger Kurs im Restaurant „Aeris“ hiesig.

**Bei der heutigen Zählung der preussisch-sächsischen Klassensteuer** wurden folgende Hauptergebnisse erzielt: 30 000 ML auf Nr. 89 497, 15 000 ML auf Nr. 189 543, 10 000 ML auf Nr. 49 588 und 132 436, 5000 ML auf die Nr. 55 800, 195 740, 138 335, 102 254, 181 953 und 200 300.

**Autogramm-Vielmann zum Regierungsjubiläum des Kaisers.** Wie wir erfahren, wird die Reichsdruckverwaltung zum Regierungsjubiläum des Kaisers im kommenden Frühjahr eine besondere Autogramm-Marke erscheinen lassen. An Stelle der Kaiserin wird die Germana mit dem Porträt Kaiser Wilhelms II. zeigen, auch wird sie in lebhaftem Druck (mehrteilig) gehalten sein. Die Vorbereitungen sind schon im Gange; die Entwürfe werden in Kürze dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Marke wird nur in einer beschränkten Zahl gedruckt werden und dürfte somit für die Sammler der ganzen Welt ein bemerkenswertes Sammelobjekt abgeben.

**Todesfall.** Der Räuber der weit über die Grenzen Niederrheinlands hinaus bekannten „Weißbilde Weinstube“, Herr Reutner, ist Samstag gestorben. Der Verstorbenen war längere Zeit Stadtrat und erkrankte sich eines besonderen Krebses nicht nur bei der Bürgerwehr, sondern auch bei allen, die in seinem vielbesuchten Lokale ein- und ausgingen.

**Polizeibericht vom 11. November.**

**Unfallfall mit Todesfolge.** Vor dem Hause Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 3 in Radarau wurde gestern nachmittags 3 1/2 Uhr der 3 Jahre alte Sohn des Fuhrmanns Gg. Rhl. Sbrsa in dem Radarau von dem Straßenbahnwagen Nr. 67, gegen den der Knabe aus Unvorsichtigkeit von der Seite aus anknirrt, überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Nach den polizeilichen Feststellungen soll ein strafbares Verschulden anderer Personen nicht vorliegen.

**Unfall.** Beim Reinigen eines Mobilstubles in einem hiesigen Mühlenanwesen brachte am 9. ds. Mts. ein verheirateter Müller die linke

rechtere nicht sagen. Was in diesem Konzert erfreulich war, das war nichts Neues mehr. Für Smetana hat Niemand von jeher eine natürliche Liebe gehabt und auch Mendelssohn (diesmal die italienische Sinfonie) begegnet man oft in Klavierskonzerten. Die Komität des Konzerts war eine im ganzen recht belanglose Duzettüre zu einem gänzlich uninteressanten Klavierspiel von Julius Wandl; hier und da blühte Dammor und Wig auf, dann aber geht doch alles in einem ziemlich Mangel an Erfindungsgebe unter. Der Solist, Pablo Casals, war erkannt, und über den erst zwölffährige Gelegte Jascha Heifetz viel zu sagen, verdrängt und der Geschmack. Schließlich war das ganze Spiel doch nur ein bewunderungswürdiges Technik, zu der die Erfindung erst noch mit den Jahren hinzukommen muß.

Im zweiten Sinfoniekonzert, das Theodore Spiering mit dem Miltnerorchester gab, kamen zwei musikalische Neuheiten zu Gehör. Die eine von Paul Cränner, eine Sinfonie in A-moll, hat noch zu sehr die Mängel des kindlichen Talentes. Im Allegro drängen einige gute Erfindungen durch, die Streicher finden eine recht gute Verwendung, im übrigen aber sind die Gedanken und die Instrumentierung geradelt. Der Komponist vermag sich auch nicht aus dem größtenteils schmerzlichen in höheren Höhen aufzuarbeiten, und musikalisch-technisch liegt er noch allzu stark in den Banden Bruckners. Welt reizvoller war die Sinfonie (op. 19) von Ernst von Dohnanyi, gleich die

Hand in eine Welle und wurden ihm die Finger stark gequetscht. Am 9. ds. Mts. abends 7 1/2 Uhr brach ein led. Dienstfrisch aus Frankenstein vor dem Allgemeinen Krankenhaus hier infolge eines epileptischen Anfalls zusammen.

Auf der Neckarbrücke erlitt am gleichen Tage, abends 11 1/2 Uhr eine 21 Jahre alte ledige Bäckerin von hier Krampfanfälle und mußte ebenso wie die beiden vorerwähnten Personen mittels Krankenwagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

**Körperverletzungen.** Ein Hofenarbeiter verletzte in der Nacht von 9. zum 10. ds. Mts. auf der Mittelstraße hier einem 27 Jahre alten verheirateten Buchhalter von hier, welcher ihn an die Fassung einer rückständigen Schuld mahnte, 2 Messerstücke in den Kopf und Rücken, so daß er einem Arzt zugeführt werden mußte. Weitere Körperverletzungen — auf der Straße vor Q und R 2 durch Veranlassung von Schlagringen und Stößen, im Hause Adlerstr. 20, auf der Mittelstraße hier, in einer Pausbütte der Gartenstadt bei Waldhof, auf der Sandhofstraße, in Balhof und auf der Neckarquerstraße bei Radarau verübt — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**Schwere Messerhete.** Vorgestern nachgerichtet vier Polen Gde der Gellert- und Friedensheimstraße in Streit, wobei von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Einer der Parteien erhielt einen gefährlichen Stich in den Oberarm und mußte mit dem Sanitätsauto ins Stadt. Krankenhaus gebracht werden.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Schwehingen, 11. Nov.** Der hiesige Gemeinderat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Versorgung der Gemeinde Pfankstadt mit Gas befaßt und dabei beschlossen, die Hauptproble für die Gasleitung, die Hausleitungen, die Gasautomaten und Kochherde sowie einen Beleuchtungskörper vollständig unentgeltlich zu liefern, sofern sich die Teilnehmer innerhalb drei Monaten nach Inkrafttreten des mit der Gemeinde Pfankstadt abzuschließenden Vertrags anmelden. Außerdem sollen für die eigentliche Straßenbeleuchtung des Ortes für die Brennstunde zwei Pfennig in Anrechnung kommen. Die Stadtgemeinde Schwehingen stellt die erforderlichen Gaslaternen vollständig fertig und übernimmt das Anzünden und Aufsichten durch Fernzündung.

**Waldbrunn, 11. Nov.** Am Sonntag abend ereignete hier der Feuerfall. In der unteren Vorstadt brennt es. Dort, gegenüber dem Gasthaus „zum Engel“ war das Feuer in einer Seitenasse ausgebrochen. Ein Mächtiger Junge war in einer Scheune mit brennender Laterne auf den Dachboden gestiegen, wobei beim Herabwerfen das Licht explodierte. Im Augenblick stand die vollgefüllte Scheune in hellen Flammen, von wo sich das verheerende Feuer sehr rasch auf die angrenzenden Gebäulichkeiten verteilte. Rieberger brennt sind 5 Scheunen, welche zum Teil noch vollgefüllt waren. Die Gebäulichkeiten heißen: Wäckermeister Stumpf, Gottfried Seiwisch, Eduard Dunsbach (letztere sind zwei Fabrikarbeiter, die nichts berührt haben), Albert Wld, Landwirt, Schmiedemeister Martin Kubold, Landwirt, Johann Hennig. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die unter jeder Scheune in den Kellern befindlichen Karosissen, Gemüße und sonstige Wintervorräte gingen sämtlich zu Grunde. Schwerk droht waren die an der Hauptstraße befindlichen Gebäulichkeiten des Herrn Distriktsanwalts Wilhelm Böhm, dessen dreistöckiges Wohnhaus ausgeräumt werden mußte. Dasselbe dürfte infolge der Risse jedenfalls (Hinterhaus) niedergerstet werden. Der Schaden dürfte sich auf 40 000 bis 50 000 Mark belaufen.

**Karlruhe, 10. Nov.** Auf der Strecke der Althalbinsen Ruppert-Karlruhe ereignete sich gestern nachmittags durch Entgleisung eines Zuges ein erster Eisenbahn-Un-

fall. Der um 2 Uhr 44 von Karlruhe abgehende Zug entgleite vor der neuen Ueberführungsbrücke. Es sprang der Motorwagen aus dem Gleise; der nachfolgende Packwagen fuhr auf den Motorwagen auf und der folgende Personenwagen schob sich in den Packwagen hinein. Der Personenwagen war gut besetzt. Ein Passagier wurde infolge des Zusammenstoßes des Pack- und Personenwagens an den Beinen schwer verletzt. Drei weitere Reisende und ein Mädchen erlitten gleichfalls erhebliche aber glücklicherweise nicht gefährliche Verletzungen. Die übrigen Passagiere kamen, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, mit dem Schrecken davon. Vom Jugendpersonal wurde niemand ernstlich verletzt. Die Ursache des Eisenbahnunfalls wird darauf zurückgeführt, daß höfwilligerweise Steine auf die Schienen gelegt worden waren.

**Karlruhe, 10. Nov.** Am Freitag fand in der Handelsschule Karlruhe eine Konferenz statt, der auch der Fahrplanreferent der Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen teilnahm. Dieser gab dabei u. a. auch die Erklärung ab, daß mit Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs in Karlruhe der Ausbau des Vorort-Verkehrs in Aussicht genommen sei. Die größere Anzahl der verfügbaren Gleise im neuen Bahnhof Karlruhe wird eine bessere Ausgestaltung des Lokalverkehrs ermöglichen.

**Offenburg, 10. Nov.** Nach einem Beschluß des Stadtrates wird hier ein Eintrittspreis für Gas festgesetzt, und zwar kostet von nun an der Kubikmeter 15 Pfennig. Gleichzeitig gelangen sog. Rängasmesser zur Einführung.

**Sportliche Rundschau.**

**Pferderennen.** Sonntag, 10. November. Dresden.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

**Kaiserslautern, 10. Nov.** 1. R. Wölffs Co. 10:10. — Herr-Gürbrennen. 1900 ML. 1. St. Nizes Adelsberg (St. v. Egan-Stieger), 2. Samum, 3. Coronation. 28:10; 12, 12, 18:10. — Herren-Rochrennen. 1100 ML. 1. H. von Schilgens Douce Amie (Del.), 2. Braw Doble und Chouri totos Rennen. 70:10; 27, 38, 63:10.

Es wurde weiterhin beschlossen, daß Zweijährige nicht vor dem 1. Juli laufen dürfen, ferner daß sie vor dem ersten Sonntag im September nicht mit älteren Pferden in Hindernissen konkurrieren und daß sie in Handicap mit älteren Pferden überhaupt nicht zusammenlaufen dürfen. Die Höhe der Hürden wurde auf mindestens 1 Meter festgesetzt. In einem 2400-Mtr. Rennen müssen mindestens fünf Hürden gesprungen werden, auf weitere je 400 Meter kommt mindestens je ein Hürde. In Jagdrennen müssen auf 3000 Meter mindestens 8 Hindernisse gesprungen werden. Auf je 300 Meter entfällt je ein Hindernis. Bei Jagdrennen von 4000 Metern an muß wenigstens ein offener Graben von 3 Meter Breite gesprungen werden, sonst müssen die Hindernisse wenigstens 12 Meter lang sein. Bemerkenswert für das weitende Publikum ist auch der Beschluß, daß bei einer wegen Kreuzes ausgesprochenen Disqualifikation des disqualifizierten Pferd nicht mehr unbedingt jeden Preis verlustig gehen muß, sondern nur auf den Platz des ihm beherrschten Pferdes vorzuziehen werden kann, so daß also am Totalisator beispielsweise bei einer Disqualifikation für den Sieg immer noch die Platzwette eingeschätzt würde.

**Kiviat.**

**Todesflug eines rumänischen Fliegers.** Auf dem Luftfeld Flugfeld für die rumänische Flieger Oberleutnant Popovic mit einem Meriot-Lindefelder ab und wurde unter den Trümmern als Leiche hervorgezogen.

**Ein Rundflug durch Italien 1913.** Der Italienische Verkehrsflug, im nächsten Jahre einen Rundflug durch Italien zu veranstalten, der aber nur für Militärflugzeuge offen sein soll. Der Flug soll die Orte Mailand, Turin, Bologna und Viano berühren und im April zur Abhaltung gelangen. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Laufe des nächsten Sommers eine große internationale Flugenausstellung in Rom zu veranstalten.

**Luftschiffahrt.**

**Ein neuer Luftschiff.** Es heißt die Nacht, in Darmstadt eine Luftschiffbauwerkstatt zu errichten, die sich neben dem Bau von Flugapparaten nach dem System Rando (Zweidrecker) besonders mit der Erbauung von Luftschiffen nach einer neuen Erfindung des Ingenieurs Hünner beschäftigen soll. Aus diesem Anlaß fand in Darmstadt eine von der hiesigen Flugvereinsgesellschaft und dem Luftschiffbauverein veranstaltete Versammlung statt, in welcher die Konstruktion und Technik des hiesigen Luftschiffes näher erläutert wurde. Das neue Luftschiff soll gewissermaßen eine Vereinigung von Starr- und Profi-Strich sein und ist aus wie ein großer Schlauch oder Röhre. Der Durchmesser ist kreisförmig und im Innern ist eine Bespannung von Drähten konstruiert, die genau so wirken soll, wie die Speichen eines Fahrrades. Das Gewicht des Luftschiffes soll so leicht sein wie das der Ballonhülle. Die Propeller können wie bei den heutigen Schiffen angedacht, jedoch auch — namentlich bei kleineren Luftschiffen, die nach dem System sehr an möglich sind — an der Gondel befestigt werden. Der Bauart, dessen Ausführungen auch zahlreiche Details beinhalten, sind seine Erläuterungen an Hand eines größeren Modells des neuen Luftschiff-Systems.

**Automobilsport.**

**Der Kartellentscheid des Kaiserlichen Automobilklubs** hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs zu Berlin eine Delegiertenversammlung ab, zu der 30 Vertreter 72 Vertreter entsandt hatten. Ueber größere Unternehmungen im nächsten Jahr wurden wegen der herrschenden unsicheren Verhältnisse vorerst keine Beschlüsse gefaßt.

**Kaiserspiele.**

**Fußballresultate.** Die Rpiaspiele ergaben: Südt. F. H. Vortheim a. Union Stuttgart 4:2, B. f. Bewegungsspiele Stuttgart a. Riders Stuttgart 3:2, H. Freiburg a. Rhein-Karlruhe 3:2, D. Kreis: Sp. Vog. Jüdisch a. Münchernerturnverein München 5:1, H. Nürnberg a. Phil Nürnberg 3:1, H. 1880 München a. Riders Würzburg 5:2, Westkreis: Rhein-Mannheim a. Pfalz Ludwigshafen 2:0, B. f. Kaiserspiele Mannheim a. 1900 Ludwigshafen 3:1, Id. Kaiserspiele a. Borussia Neunkirchen 3:1.

**Athletische Godeymehrschaft.** In Bonn gewann im Meisterschaftsspiel um die rheinische Godeymehrschaft Bonn gegen Köln 7:1.

**Niederlage des deutsche Rhythmusklubs.** Der Fußballklub Frankfurt von 1880, der in Frankfurt gegen den Deutschen Rhythmusklub Fußballklub Heidelberg-Neuenheim spielte, gewann nach schönem offenen Spiel mit 17:0. Zu dem Sieg trugen die Dreiviertelspieler, die durch den vorzüglichen Halbspiele Oskar Kreuzer mächtig in Schwung gebracht wurden, den größten Teil bei.

**Olympiade.**

**Der Reichsausschuß für olympische Spiele** hielt am Sonntag in Berlin eine Plenarsitzung ab, der Vertreter aller sportlichen Korporationen beiwohnten. Dr. Martin referierte über die Vorarbeiten zur Eröffnung des Berliner Stadions, die am 8. Juni 1913 erfolgen soll. Dann folgte die Zusammenfassung des Reichsausschusses für olympische Spiele. Er wird gebildet: a) von je einem Vertreter der Verbände von Leibesübungen treibenden Korporationen, b) von Mitgliedern und Stellvertretern des Wettkampf-Ausschusses, c) von den Vertretern Deutschlands im internationalen olympischen Komitee, d) von Personen, die sich um die Bestrebungen des Reichsausschusses verdient gemacht haben. Die Organe des Reichsausschusses sind der am 1. Januar 1913 zu wählende Vorstand, ferner die Verwaltungs-, Wettkampf-, Finanz-, Presse- und Propaganda-Ausschüsse.

**Winterport.**

**Das erste Winterportfest** fand am Sonntag in Oberhof statt. Das Vobrennen mußte wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse ausfallen.

Beim Springen am großen Hügel wurde Kaufmann...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 10. Nov. Der Heilanstaltverein für das Großherzogtum...

Von Tag zu Tag

Ein Schuhmann ermordet. Stuttgart, 11. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der unteren Neckarstraße...

Unangenehmer Abbruch einer Hochzeit. Halberstadt, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Als sich heute Vormittag eine Hochzeitsgesellschaft...

Zusammenstoß mit Wilderern. Sothkata (Kanton Aostera) im Oberelsaß, 10. Nov. Heute früh 5 Uhr kam es hier zu einem Zusammenstoß...

Der Tod in der Badewanne. Straßburg, 11. Nov. (Priv.-Tel.) Der Wasenhaussohn Schiel und seine Gattin wurden gestern entleidet tot in der Badewanne...

Die Entdeckung eines dreifachen Mörders. Troppan, 11. Nov. (Priv.-Tel.) In der Gemeinde Bottenwald wurden im Jahre 1904 die drei Schwestern Krizhly ermordet...

Familientragödie. Triebel, 11. Nov. (Priv.-Tel.) Der Kantinenwirt Trübsche verunahnte in einem Modewarengeschäft...

Ein amerikanisches Duell. Wien, 11. Nov. (Priv.-Tel.) In einem Hotel erschoss sich der Major des Rufstandes v. Motodor...

Todesurteil gegen einen Anarchisten. Versailles, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Der Anarchist Renard, Mitglied der Bande Bonnot...

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Neuwahlheim, 11. Nov. Bei der hiesigen Gemeinderatswahl wurden gewählt 4 Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei...

leichter fieberhafter Erkrankung an Mumps seit dem 3. ds. Mis. gezwungen, das Bett zu hüten...

K. Mainz, 11. Nov. In Georgensdorn sind die beiden einzigen Kinder des Tagelöhners Schmidt, zwei Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren...

W. Wiesbaden, 11. Nov. Oberbürgermeister v. Jbell, der seit 30 Jahren an der Spitze der Stadtverwaltung Wiesbaden steht...

Straßburg, 11. Nov. König Gustav von Schweden, der zurzeit in Baden-Baden weilt, traf gestern nachmittag im Automobil hier ein...

Wotsdam, 11. Nov. Der Kaiser reiste heute vormittag 10 Uhr 05 Min. zur Jagd nach Trachenberg in Schlesien. Im Gefolge befinden sich Hofmarschall Graf von Platen-Hallermünde...

W. Budapest, 11. Nov. Erzherzog Franz Josef wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Auch der bulgarische Sozialpräsident wird vom Kaiser empfangen werden.

Für die allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 11. Nov. Auf dem gestrigen Lord-Mayor-Bankett sagte der Sekretär des Krieges: Was die reguläre Armee anbetrifft, so befindet sie sich auf der Höhe ihrer Sollstärke...

Die Cause des Turbinenkreuzers „Karlruhe“.

W. Kiel, 11. Nov. Mit der festlich geschmückten Germania-Werft erholte heute kurz nach 12 Uhr in Anwesenheit des Prinzen Heinrich...

Oberbürgermeister Siegrist festigte die Tonfahne und hielt die Tonfahne. Bei den Worten: Auf den allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich „Karlruhe“!

W. Kiel, 11. Nov. Beim heutigen Stapellauf des Turbinenkreuzers „Erfos Seeadler“, hielt Oberbürgermeister Siegrist-Karlruhe folgende Taufrede:

Vor unseren bewundernden Augen ragt ein neues Meereswerk deutscher Technik, deutschen Unternehmungsgewisses und deutscher Arbeit...

davon hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog mir mitteilen lassen, wie sehr er sich über die gnädige Entschliessung seiner Majestät freuen...

Als die jugendliche der deutschen Städte, vor noch nicht zweihundert Jahren erst gegründet, weiß die Stadt Karlsruhe nichts zu erzählen von längst vergangener deutscher Städteherrlichkeit...

Einen friedlichen Klang wird auch der Name dieses Kriegsschiffes tragen. Möge es recht lange Zeit nur vor friedliche Aufgaben gestellt sein. Auch die friedliche Arbeit des Seemanns stellt ja, das wissen wir, an seine Tatkraft, seinen Mut und seine Selbstverleugnung...

„Glück auf zu höherer Fahrt in alle Meere! Wahr überall des deutschen Namens Ehre! Halt' aus in Sturm und Wogennot, Geh' als ein Held in Kampf und Tod!“

Der Balkankrieg.

Oesterreich-Ungarn um Serbien.

W. Belgrad, 11. Nov. Der österreichische Gesandte hat heute gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Pasičich einen längeren Besuch ab...

Belgrad, 11. Nov. Die in Wien und Budapest verbreiteten Gerichte über ein Attentat gegen den österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugran sind gänzlich aus der Luft gegriffen.

Bulgariens Gießerhändnis mit der Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns.

W. Sofia, 11. Nov. Das Regierungsbüro „Mir“ betont Oesterreich-Ungarn habe bisher vollständig seine korrekte Haltung den entscheidenden Ereignissen auf dem Balkan gegenüber bewahrt...

Budapest, 11. Nov. Der Präsident der bulgarischen Delegation Danew konferierte mit dem Grafen Serchiold und mit dem deutschen Vizekanzler v. Tschirsky.

Englands Haltung in dem Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

London, 11. Nov. Die Zeitungen beschäftigen sich mit der stillvollen Rede des Premierministers...

„Daily News“ tritt dafür ein, daß Serbien einen Hafen erwerben müsse. Daily Chronicle erwartet, daß der Rat Mister Asquiths bei dem Grafen Berchtold ins Gewicht fallen würde...

Die Ursachen der türkischen Niederlage. Ein bulgarisches Lob der Kruppischen Kanonen.

W. Sofia, 11. Nov. In bulgarischen offiziellen Kreisen erklärt man, daß die Gerichte, die türkische Niederlage sei auf die Unterlegenheit des Artilleriematerials zurückzuführen...

W. Malta, 11. Nov. Der deutsche Kreuzer „Dreslau“, der heute hier angekommen ist, nahm Kohlen ein und fuhr dann nach Osten weiter...

W. Konstantinopel, 11. Nov. Das russische Kreuzer „Kosyghlaw“ und der rumänische Kreuzer „Elizabeth“ sind in Konstantinopel eingetroffen...

Die Cholera in Konstantinopel.

W. Konstantinopel, 11. Nov. Das Pressebureau veröffentlicht offiziell ein Telegramm der Kommandeure der Westarmee...

W. Bukarest, 11. Nov. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend werden am 11. November die Mannschaften des ältesten Jahrganges zur Reserve übergeschoben...

Neue



Osram Drahtlampen

Unzerbrechlich

Volkswirtschaft.

Badische Brauerei Mannheim.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 3. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 3 Prozent Dividende (w. l. V.) für das Geschäftsjahr 1911/12 vorzuschlagen.

H. Fuchs Waggonfabrik Akt.-Ges. Heidelberg.

In der heute früh stattgehabten ordentlichen Generalversammlung waren etwa 12 Aktionäre mit 1250 Aktien vertreten. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt und die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 9 Prozent festgesetzt. Anfragen über die Geschäftslage wurden nicht gestellt, doch erfahren wir von der Direktion, daß über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sich ein abschließendes Urteil nicht fällen läßt, da die Rohmaterialien außerordentlich im Preise gestiegen sind.

Schroedlische Brauerei-Gesellschaft Heidelberg.

Die Gesellschaft erzielte nach dem Geschäftsbericht aus Biererträgen M. 739 998 (776 751) und an Maltztreiber M. 22 982 (21 152). Demgegenüber erforderten Malz und Hopfen M. 250 011 (184 702), Akzise, Steuern, Oktroi M. 144 278 (151 680), Geschäftskosten, Löhne, Saläre M. 126 517 (145 669), Mieten und Zinsen M. 64 931 (78 666), Fracht und Fuhrlohn M. 7 940 (10 921), Futter und Streu M. 17 431 (14 228), und Kohlen, Pech und Eis M. 24 657 (22 945). Der Bruttogewinn beträgt M. 171 575. Nach Abzug von M. 36 060 (36 077) verbleibt zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages mit M. 54 360 (19 247) ein Reingewinn von M. 125 515, aus dem nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 12 Prozent, wie im Vorjahre, zur Ausschüttung gelangt, während M. 12 363 zur Verfügung der Generalversammlung bleibt.

Im Bericht wird ausgeführt: „Die ganz ungewöhnlich hohen Preise für Rohmaterialien und Futtermittel haben das Ergebnis des verflochtenen Geschäftsjahres nachteilig beeinflusst. Dazu kam noch gänzlich verregener Sommer, der auch dem Bierabsatz eine Einbuße brachte. Im laufenden Betriebsjahr ist mit einer abermaligen mäßigen Steigerung der Malzpreise bei geringerer Qualität zu rechnen, dagegen bewegen sich die Hopfenpreise wieder in normalen Grenzen. Das Immobilienkonto B zeigt einen Zugang an M. 31 962 aus, der auf den Erwerb eines auswärtigen Wirtschaftsanwesens zurückzuführen ist.“

In der Bilanz stehen Brauereianwesen mit M. 492 756 (482 784), Liegenschaften hier und auswärts mit M. 773 296 (751 004), Maschinen mit M. 56 310 (51 309), Beleuchtungsanlage mit M. 4951 (3501), Gärbottiche und Lagerfässer mit M. 12 119 (13 466), Versandfässer mit M. 18 900 (14 219), Apparate und Gerätschaften mit M. 17 194 (18 061), Wirtschaftsmobilien mit M. 15 841 (18 563), Pferde mit M. 9281 (9712), Wagen und Geschirre mit M. 5075 (5055), Waggon mit M. 1.-(22,59), Anschlußgleise mit M. 1.-(941), Flaschenbruch mit M. 10 538 (10 391), Kassa mit M. 3332 (11 556), Vorräte an Bier, Malz, Gerste, Hopfen, Kohlen usw. mit M. 123 341 (137 186), diverse Debitoren mit Mark 50 582 (61 297), ausstehende Kapitalien mit M. 231 285 (308 753) und Bankguthaben mit Mark 40 498 (39 252). Bei einem Aktienkapital von M. 550 000 belaufen sich die Hypotheken A und B zusammen auf M. 625 782 (632 432), der Reservefonds auf M. 100 000, Erneuerungsanstände auf M. 100 000, Spezialreservefonds I auf Mark 100 000, do. II 30 000 (alles wie l. V.) und Pensionsversicherung auf M. 30 605 (18 803). Der Unterstützungsfonds beläuft sich auf M. 41 495 (40 381). Diverse Kreditoren einschließlich gestandener Malzsteuer und Kautionsen betragen M. 277 910 (249 427).

Die Großbanken zur Börsen- und Wirtschaftslage.

Die Dresdener Bank führt in ihrem Wochenbericht aus, daß, wenn die Börsenspekulation in nächster Zeit sich dem Eindruck der Hoffnungen und Befürchtungen der Diplomatie auch nicht ganz weise entziehen können, doch für das Publikum in den politischen Verhältnissen kein Grund mehr zu ernsthafter Besorgnis liegen dürfte. Räume doch der gegenwärtige Krieg mit dem Konfliktstoff auf, der seit Jahrzehnten zeitweise immer wieder Europa in Atem gehalten habe. Gerade Deutschland, das in der Türkei lediglich wirtschaftliche Interessen betätigte, könne sich gewiß damit zufriedengeben, wenn die bisherigen türkischen Gebietsteile in Europa unter der Herrschaft der Balkanvölker, wie zu erwarten stehe, einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung zuzuführen würden. Zum Börsenverkehr übergehend bemerkt der Bericht, daß das Geschäft, welches nicht sehr umfangreich gewesen sei, sich in der Hauptsache auf spekulative Maßnahmen beschränkte. Doch sei das Privatpublikum bei den wachsenden Kursen wiederholt als Käufer aufgetreten. Hierbei habe es sich nicht um spekulative Geschäfte, sondern um Anlagekäufe gehandelt, wobei insbesondere auch die führenden Ultimowerte per Kasse aus dem Markt genommen werden.

Die Bank für Handel und Industrie, die neben der bessern Auffassung der politischen Lage auch die Wahl des demokratischen Präsidentschaftskandidaten in Amerika als Faktor für eine Besserung der Allgemeintendenz der Börse ins Feld führt, betont, daß auf ein plötzliches Fallen der Zolsschranken natürlich nicht gerechnet werden könne, vielmehr werde sich der Übergang wohl in einem allmählichen Abbau der Hochschutzzölle vollziehen. Zur heimischen Industrie übergehend führt der Bericht u. a. aus, daß es auch in dem abgelaufenen Berichtsjahr nicht an glänzenden Ziffern und Berichten gefehlt habe, die berechtigt Zeugnis von der immer noch günstigen

Fortdauer der heimischen Wirtschaftskonjunktur ablegten, so die Preiserhöhungen für Luxemburger Rohisen, das intensive Verkaufsgeschäft für das erste Halbjahr 1912, die Schieberungen aus den Industriebezirken, sowie die auf den Hauptversammlungen größerer Montanwerke erfolgten Mitteilungen. Ein recht günstiges Bild bietet ferner der Bericht des Stahlwerkverbandes.

Auch der Wochenbericht der Diskontogesellschaft hebt zunächst die Schwierigkeiten hervor, die sich an den Balkankrieg anknüpfen könnten, gibt aber dann der Hoffnungen Ausdruck, daß es wohl der Geschicklichkeit der Diplomaten gelingen werde, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen und einen Ausgleich für die verschiedenen Interessen zu finden. Die Möglichkeit, daß geraume Zeit vergehen könne, bis die ganze leidige Balkanaffäre als erledigt betrachtet werden könne, schaffe natürlich für die Börse einen Zustand großer Unsicherheit und Unbehaglichkeit. Die Unternehmungskosten werde immer geringer, die Umsätze nähmen fast dauernd ab. Vielfach sei der Hinweis darauf, daß das europäische Geschäftsleben, wenn die politische Erörterung wieder zur Ruhe gekommen sei, durch die Wiederherstellung der vielen im Kriege zerstörten Werte und durch die zu gewärtigende wirtschaftliche Erstarkung der vier siegreichen Balkanstaaten eine kräftige Anregung empfangen werde. Im Augenblick lege zwar die politische Lage nicht nur dem Wertpapiergeschäft, sondern auch dem gesamten Handel Zurückhaltung auf. Für einen nachhaltigen Umschwung in der Konjunktur fehlten aber nach wie vor alle Anzeichen. So zeigten die Goldverhältnisse weiter ein nicht ungünstiges Bild. Allerdings traten auf allen Märkten eine große Erfordernisse in die Erscheinung und man sorge mit Rücksicht auf die Politik überall dafür, daß man gegenüber etwa plötzlich auftretenden Bedürfnissen gerüstet sei. Weitere Diskonterhöhungen schienen sich aber im Augenblick nicht als notwendig zu erweisen.

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge der von den Auslandsbörsen gekabelten höheren Kurse und von den Exportländern höher gestellten Forderungen brach sich am hiesigen Markte eine festere Stimmung Bahn. Das Geschäft blieb aber auch heute wieder beschränkt, weil man infolge der noch immer ungeklärten politischen Lage sich Zurückhaltung auferlegte. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden, gegenüber den Notierungen am letzten Donnerstag, für pfälzischen Weizen sowie für Kansas, Kernen, pfälzischen Roggen, Braugerste, Hafer und Mais um 0,25 M. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim ermäßigt.

Vom Ausland werden nachstehende Preise per 100 Kg. angegeben: Weizen, Landweizen, 70 Kg. per Jan.-Febr. M. 185,50—190, dito ungarische Ankauf 77 Kg. per Jan.-Febr. M. 185,50—187, dito spanische Santa Fe 70 Kg. per Jan.-Febr. M. 187,50—190, dito blauesaltig 70 Kg. per Jan.-Febr. M. 187,50—190, Kasas II per Novemb.-Dez. M. 172,50—175, Reaktor II per Nov.-Dez. M. 169,50—170,50, Reaktor Nr. 2 per Nov.-Dez. M. 171,50—172, dito Nr. 3 per Nov.-Dez. M. 168,50—169,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 171,50—172,50, Roggen, russischer, 5 Pad 50-55 per prompt M. 141,50—142,50, dito 5 Pad 50-55 per prompt M. 142,50—143,50, dito 3 Pad 30-35 per prompt M. 141,50—142,50, norddeutscher 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 138,50—139,50, Gerste russ. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, dito 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 141,50—142,50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 100,00—100,00, Hafer La Plata, gelb rye terms Schwinn M. 100,00—100,00, per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50, Dänisch gelbe Fennosien prompt M. 100,00—100,00, Dänisch per prompt M. 100,00—100,00, russischer 5 Pad prompt M. 100,00—100,00, Maifrei prompt M. 181,50—182,50, Utra 3 per Nov.-Dez. M. 167,50—168, Utra 10 per Nov.-Dez. M. 168,50—170, Aktiva 30 per Nov.-Dez. M. 176,50—178,50, Rumänier 70-75 Kg. per Nov.-Dez. M. 172,50—173,50,

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of Mannheim stock exchange obligations, listing various bonds and their prices.

Aktien.

Table of Mannheim stock exchange shares, listing various companies and their stock prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock exchange data, including various securities and their prices.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities, listing various government bonds and their values.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks, listing various financial institutions and their shares.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news for Mannheim, listing arrivals and departures of vessels.

Aktien Industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock exchange shares, listing various manufacturing and industrial companies.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks, listing various mining companies and their shares.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of German and foreign transport stocks, listing various transport companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds, listing various secured debt instruments.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock exchanges, listing data from London, Paris, and other international markets.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock exchange data, listing various securities and their prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock exchange data, listing various securities and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news for Mannheim, listing arrivals and departures of vessels.

Wien, 11. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock exchange data, listing various securities and their prices.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock exchange data, listing various securities and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Pariser Produktenbörse.

Table of Paris commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and securities.

Produkten-Börsen.

Table of commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Wien, 11. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Vienna stock exchange data, listing various securities and their prices.

Endapester Prod'ktenbörse.

Table of Budapest commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Pariser Produktenbörse.

Table of Paris commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and securities.

Produkten-Börsen.

Table of commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Wien, 11. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Vienna stock exchange data, listing various securities and their prices.

Endapester Prod'ktenbörse.

Table of Budapest commodity exchange data, listing various goods and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news for Mannheim, listing arrivals and departures of vessels.

